

 1

An die Bezirksleitung Graz. Werte Genossen!

3. Mai 1928.

1. Beiliegend Nachrichten Nr. 2 (wichtig darin besonders die Stellungnahme des PV [Parteivorstand] zur französischen Wahltaaktik und über den „Klassenkampf“ der Deklaranten) (Nachrichten Nr. 1 behandelt die Organisation der Gruppenabende der Wiener Organisation)

2. Wir nehmen an, dass Ihr das Blatt Deklaranten (Klassenkampf) bereits von ihnen zugeschickt erhalten habt. Der PV ersucht Euch, Eure Stellungnahme dazu bekannt zu geben. Die Stellungnahme des PV ersieht Ihr aus Nachrichten Nr. 2. Nur zur Sache Trotzky fügen wir noch hinzu:

a) Die Frau Raissa Adler,² der gegenüber sich Trotzky angeblich über „Frey“ ausgesprochen haben soll, ist eine sehr anständige Frau, aber sie ist nicht Mitglied der KP, also nicht Kommunistin. Ist es anzunehmen, dass T., wenn er mit ihr gesprochen hat, einer Nichtkommunistin seine *wahre* Meinung sagen wird?

b) Frau Raissa Adler ist, dass sie keine Kommunistin ist, natürlich auch keine oppositionelle Kommunistin.³ Ist anzunehmen, dass sich T. einer Nichtoppositionellen gegenüber über seine *wahre* Meinung aussprechen wird?

c) Sie war um den 7.11.1927 in Moskau.⁴ Das ist die Zeit, wo T. zur schärfsten Taktik gegen Stalin überging, aber immer mit der Tendenz, sich unbedingt in der Partei zu halten, sich nicht herausdrängen zu lassen. Damals waren wir die einzig in der KI, die bereits aus der Partei ausgeschlossen waren. Es wäre daher ganz verständlich, wenn T. um diese Zeit so operiert hätte, dass er einer Solidarisierung mit „Frey“ auswich oder sie ablehnte, um dem lauernden Stalin den Plan des Ausschlusses durch Solidarisierung mit bereits Ausgeschlossenen nicht noch zu erleichtern.

d) Dazu kommt, dass über unser Verhalten in den Aprilwahlen und im Juli die widersinnigsten Gerüchte von den Stalinisten bewusst verbreitet wurden und T., der im Wesentlichen auf die Informationen, die Stalin passieren ließ, angewiesen war, hatte recht, sich nicht früher für uns festzulegen, bevor er nicht die wirkliche Wahrheit kennt.

e) Vor allem aber, und das ist für uns entscheidend: Wir halten die politische Auffassung Trotzkys für richtig; darüber hinaus sehen wir in ihm den Mann, der nach Lenin das meiste für den Sieg der russischen Arbeiter getan. Schließlich glauben wir, dass mit ihm ein neuer Geist in die KI einziehen würde. Dass dieser Sinowjew- und Stalingeist verschwände, der Leute

¹ Eingangsstempel der Bezirksorganisation Graz

² Raissa Timofejewna Adler, siehe Biografien.

³ Entweder ist hier der Parteivorstand der KPÖ (Opposition) nicht richtig informiert oder (was wesentlich wahrscheinlicher ist) er wollte Raissa Adler, die (wenn auch nicht ausgesprochen aktives) KPÖ-Mitglied war, bewusst als eher unpolitische Freundin Trotzkis aus der Vorkriegszeit darstellen.

⁴ Raissa Adler war am 7.11.1927 am Weltkongresses der „Freunde der Sowjetunion“ und traf anlässlich dieses Aufenthaltes auch Leo Trotzki, den sie noch aus seinen Wiener Jahren (1908-1914) persönlich kannte.

sucht, die ihm bedingungslos und ohne zu prüfen und ohne aufzumucken folgen, gehe es auch um eine falsche Politik, während ihnen alle andren Eigenschaften, die den revolutionären Kämpfer vor allem ausmachen, erst in zweiter Linie kommen.

---- 2 ----



Wir achten also Trotzky sehr. Aber nicht ihm als Person laufen wir nach, sondern seiner Idee. Dabei kritisieren wir seine Auffassung, wo uns dies für notwendig erscheint (siehe unsren Brief an die deutsche Opposition über die russische Frage), und selbstverständlich nehmen wir seine Kritik an, wenn sie uns *überzeugt*. Dass ist übrigens, wir sind davon vollkommen überzeugt, Trotzkys Auffassung selbst von dem Verhältnis des Führers zur Partei und das war auch Lenins Auffassung.

Darum wird Trotzky niemals die Frage stellen: „Frey“ oder So stellen Stalin und seine Jünger die Frage, und sie mussten und müssen die Frage so stellen, weil sie den politischen Inhalt verwischen *müssen* (und jeder, der die Frage so stellt, stellt sie so, weil er politisch im Unrecht ist und daher die Frage so stellen muss, um sein politisches Unrecht zu verdecken oder von der politischen Prüfung der Frage wenigstens abzulenken. Diese Methode könnte jetzt auch an den Geistesprodukten der Deklaranten studieren).

Trotzky wird die Frage einzeln und allein so stellen: Was will die österr. Opp. politisch und welche Politik macht sie tatsächlich in ihrer Praxis?

Sollte er die Frage nicht so stellen, dann stünde er auf demselben Boden wie Stalin und würde gegen ihn einen nur persönlichen Machtkampf führen.

Die Zukunft wird zeigen, was richtig ist. Das ganze Verhalten Trotzkys, insbesondere der Inhalt und die Art seines Kampfes gegen den Sinowjewismus und dann gegen den Stalinismus *bürgt* dafür, dass T. der Mann ist, für den wir ihn halten. Das bedeutet nicht, dass er uns um den Hals fallen wird, das bedeutet auch nicht, dass wir ihm um den Hals fallen werden. Um uns wurde von der SP und den vielen unfähigen Führungen der KP, die sich da im Laufe der Jahre abgelöst haben, ein solcher Wall von Drecklügen gelegt (und die Deklaranten haben sich durch lange Monate hinter unsrem Rücken bemüht, diesen Dreckwall zu vergrößern, besonders im Ausland), dass wir noch manche Mühe brauchen werden, diesen Dreckwall zu durchbrechen. Aber wir sind noch nicht am Ende der Kämpfe, und im Kampf kommt alles an die Sonnen und alle Lügengewebe wird zerrissen.

Arbeiten und kämpfen, standhaft und zäh, für die Idee, die wir nach unsrer Überzeugung für richtig halten, für die Arbeiterklasse, für ihre Befreiung, dieser Idee und dem Kampf dafür immer mehr Sympathien, Mitkämpfer, Einfluss und schließlich den Sieg zu gewinnen, *das* ist unsere Aufgabe. In dem Maße, als uns *das* gelingt, werden wir Beziehungen nach außen gewinnen und werden von außen Beziehungen zu uns gesucht werden. Auch in dieser Richtung liegt unsere Hauptaufgabe darin, mit unserer Idee in der österreichischen Arbeiter-

---- 3 ----



schaft vorwärtszukommen.

2. Voitsberger Wahl: Wie ist sie ausgefallen? Wir wissen nicht einmal, ob unsere Genossen wirklich kandidiert haben. Der Wahlauskunft, wurde er veröffentlicht? Die zwei letzten Nummern

des Mahnrufs haben auffallenderweise über die Wahl in Voitsberg geschwiegen. Wir hätten gern etwas gebracht, aber wir waren ohne Information

4. Maifeier Graz: Wie ist sie ausgefallen?

Mit kommunistischem Gruß

I.A. des PV



[Josef Frey, Stampiglie des Reichssekretariat der KPÖ
(Opposition)]

An die Bezirksleitung Graz. Werte Freunde!

3. Mai 1928.

1. Beiliegend Nachrichten Nr. 3 (wichtig darin besonders die Stellungnahme des PV zur französischen Wahlkampf und über den "Klassenkampf" der Deklaranten). (Nachrichten Nr. X 1 behandelt die Organisation der Gruppenabende der Wiener Organisationen)

2. Wir nehmen an, dass ihr das Blatt der Deklaranten (Klassenkampf) bereits von ihnen zugeschickt erhalten habt. Der PV erwartet auch Uroffstellungnahme dazu bekannt zu geben. Die Stellungnahme des PV erreicht ihr aus Nachrichten Nr. 2. Nur zur Sache Trotzky fügen wir noch hinzu:

a) die Frau Paissa Adler, der gegenüber sich Trotzky angeblich über "Freg" ausgesprochen haben soll, ist eine sehr anständige Frau, aber sie ist nicht Mitglied der KP, also nicht Kommunistin. Ist es anzunehmen, dass T., wenn er mit ihr gesprochen hat, einer Nichtkommunistin seine wahre Meinung sagen wird?

b) Frau Paissa Adler ist, da sie keine Kommunistin ist, natürlich auch keine oppositionelle Kommunistin; ist anzunehmen, dass sich T. einer Nichtoppositionellen gegenüber über seine wahre Meinung aussprechen wird?

c) sie war um den 7./11.1927 in Moskau. Das ist die Zeit, wo T. zur schärfsten Taktik gegen Stalin überging, aber immer mit der Tendenz sich unbedingt in der Partei zu halten, sich nicht herausdrängen zu lassen. Samals waren wir die einzigen in der KP, die bereits aus der Partei ausgeschlossen waren. Es wäre daher ganz verständlich, wenn T. um 1927 so agiert hätte, dass er einer Solidarisierung mit "Freg" auswich oder sie ablehnte, um dem lauernden Stalin den Plan des Ausschusses nicht durch Solidarisierung mit bereits ausgeschlossenen nicht noch zu erleichtern.

d) dazu kommt, dass über unser Verhalten in den Aprilwahlen und im Juli die widersinnigsten Berichte von den Stalinisten bewusst vorgetragen wurden und T., der im wesentlichen auf die Informationen, die Stalin passieren ließ, anwies, war, hatte recht sich nicht früher für uns festzulegen, bevor er nicht die wirkliche Wahrheit kennt.

e) vor allem aber und das ist für uns entscheidend: wir halten die politische Auffassung Trotzkys für richtig; darüber hinaus sehn wir in ihm den Mann, der nach Lenin das meiste für den Sieg der russischen Arbeiter getan; schließlich glauben wir, dass mit ihm ein neuer Geist in die KP einziehen würde, dass dieser Sinowjew und Stalingeist verschwände, der Leute sucht, die ihm bedingungslos und ohne zu prüfen und ohne aufzumucken folgen; es auch um eine falsche Politik, während ihnen alle anderen Eigenschaften, die der revolutionären Kämpfer vor allem ausmachen, erst in zweiter Linie kommen.

Sir achten also Trotzky sehr. Aber nicht ihm als Person lauf'n wir nach, sond'rn seiner Idee. Dabei kritisieren wir seine Auffassung, wo uns dies für notwendig erscheint (siehe unsern Brief an die deutsche Opposition über die russische Frage) und selbstverständlich rechsen wir seine Kritik an wenn sie uns überzeugt. Das ist übrigens, wir sind davon vollkommen überzeugt, Trotzkys Auffassung selbst vom Tom Verhältnis des Führers zur Partei und da war auch Lenins Auffassung.

Parus wi rd Trotzky niemals die Frage stellen: "Irey" oder..... So stellen Stalin und seine Jünger die Frage und sie müssten und müssen die Frage so stellen, weil sie den politischen Inhalt verschaffen müssen und jeder, der die Frage so stellt, stellt sie so, weil er politisch im Unrecht ist und daher die Frage so stellen muss, um sein politisches Unrecht zu verdecken oder von der politischen Prüfung der Frage wenigstens abzuwenden. Diese Methode könnte ihr jetzt auch an den Reichsprodukten der Deklaranten studieren).

Trotzky wird die Frage nicht so stellen: was will die "sterre Opp politisch und welche Politik macht sie tatsächlich in ihrer Praxis!

Wollte er die Frage nicht so stellen, dann stünde er auf demselben Boden wie Stalin und würde gegen ihn einen nur persönlichen Kächtkampf führen.

Die Zukunft wird zeigen was richtig ist. Die ganze Verhältnisse Trotzkys, insbesondere der Inhalt und die Art seines Kampfes gegen den Sinowje ismus und dann gegen den Stalin zuuc h ürgt dafür, dass T. der Mann ist für den wir ihn halten. Es bedeutet nicht, dass er uns um den Hals fallen wird, das bedeutet auch nicht dass wir ihm um den Hals fallen werden. Um uns wurde von der SP und den vielen unschönen Führungen der KP, die sich da im Laufe der Jahre abgelöst haben, ein solcher Wall von Dreckwügeb gezigt (und die Deklaranten haben sich durch lange Vorate hinter unserem Rücken bereit diesen Dreckwall zu verstössen besonders in Ausland), dass wir noch mehr Höhe brauchen werden diesen Dreckwall zu durchbrechen. Aber wir sind noch nicht am Ende der Kämpfe und im Kampf kommt alles an die Fäden und alle Fügungswabe wird zerriessen.

Arbeiten und kämpfen, straßt und zäh, für die Idee die wir nach unserer Überzeugung für richtig halten, für die Arbeitersklasse, für ihre Interessen, dieser Idee und dem Kampf dafür immer mehr Sympathien, Mitkämpfer, Einfluss und schliesslich den Sieg zu gewinnen, das ist unsre Aufgabe. In dem Falle als uns das gelingt, werden wir Beziehungen nach aussen gewinnen und werden von aussen Beziehungen zu uns gesucht werden. Auch in dieser Richtung liegt unsre Hauptaufgabe darin mit unserer Idee in der österreichischen Arbeiter-

— 8 —
schaft vorwitzukommen!

3. Leitkör erfragt: wie ist die ausgetragen. Wir wissen nicht einmal, ob unsere Freunde ein wirklich kandidiert haben. Der Wahlaufruf, wurde er veröffentlicht? Die zwei letzten Nummern des Wahlaufrufs haben auffallenderweise über die Wahl in Leitkör geckt. Es hätten noch etwas gekracht, aber wir waren ohne Information.

4. Leitkör Frau. Wie ist die ausgefallen?

Es kam nichts!

1. A. des PV:

